

68. Kriegslied.

Marchmäßig.

Mel. von Karl Ludw. Traugott Gläser. 1791.

Fein-de rings-um! Fein-de rings-um! } Um die-se zi-schen-de Schlange, {
 Ba-ter-land, ist dir so ban-ge?
 ban-ge, wa-rum? ban-ge, wa-rum?

- | | |
|--|---|
| 2. Zitt're du nicht!
Hörst im unsinnigen Rasen
Du die Trompeten sie blasen?
Zitt're du nicht. | 7. Feind, nur herab!
Nicht mit dem schnaubenden Gaule,
Nicht mit dem prahlenden Maule
Schreckst du uns ab. |
| 3. Zittern wofür?
Daß sie mit Schauern und Schrecken
Deine Gefilde bedecken?
Sind wir doch hier! | 8. Muth in der Brust!
Scharf wie der Blitz unsre Säbel,
Dunkel die Blicke wie Nebel.
Kampf unsre Lust! |
| 4. Vater und Sohn,
Flammende Schwerter gezogen,
Kommen wie Raben geflogen,
Sprechen ihm Hohn! | 9. Vaterland weint!
Hörst du? Und Vaterlandsthränen
Machen aus Kriegern Hyänen,
Fluch für den Feind! |
| 5. Feldherr voran!
Seht auf dem Rappen ihn sitzen,
Schaut, wie die Augen ihm blitzen!
Er macht den Plan. | 10. Kopf in die Höh!
Stolzer, wir kommen, wir kommen
Haben schon Abschied genommen,
Thut uns so weh! |
| 6. Stern in der Nacht!
Greis mit den silbernen Haaren,
Feldherr, wo sind die Gefahren?
Wann, wo die Schlacht? | 11. Dort rings umher
Sengen und brennen die Feinde,
Weinende Mädchen und Freunde
Hinter uns her! |
| 12. Nun, gute Nacht!
Pallasche zwischen die Zähne!
Fällt auch darauf eine Thräne, —
Fort in die Schlacht! | |

47. Kriegslied. (III. 187.)

Stark.

K. L. Gläser. 1791.

1. Fein-de ringsum! Fein-de ringsum! Um die-se
 zi-schen-de Schlange, Ba-ter-land, ist dir so
 ban-ge? ban-ge, wa-rum? ban-ge, wa-rum?

2. |: Zittre du nicht! |: hörst in unsinnigem Rasen du die Trompeten sie blasen? |: Zittre du nicht! :|
 3. Zittern, wofür? daß sie mit Schauer und Schrecken deine Gefilde bedecken? Sind wir doch hier!
 4. Vater und Sohn, flammende Säbel gezogen, kommen wie Raben geflogen, sprechen ihm Hohn.
 5. Feldherr voran! Seht auf dem Rappen ihn sitzen; schaut, wie die Augen ihm blitzen! Er macht den Plan.
 6. Stern in der Nacht! Greis mit den silbernen Haaren, Feldherr, wo sind die Gefahren? Wann, wo die Schlacht?
 7. Feind, nur herab! Nicht mit dem schnaubenden Gaule, nicht mit dem prahlenden Maule schreckst du uns ab!
 8. Mut in der Brust! Scharf wie der Wind unsre Säbel, dunkel die Blicke, wie Nebel! Krieg unsre Lust!

Oben:

Franz Magnus Böhme, Volksthümliche Lieder der Deutschen im 18. und 19. Jahrhundert, Leipzig 1895, Nr. 68, S. 57f.
 Gedicht von Karl Gottlob Cramer 1791 (Aus dem Roman: „Hermann v. Nordenschild“. 2. Bde., Weißenfels und Leipzig 1792, S. 146.) Mit einer Notenbeilage, darauf der Komponist Gl. bezeichnet ist, d. h.: K. Ludw. Traugott Gläser, Cantor und Musikdirektor in Weißenfels. — Um 1813 viel gesungen

links:

Silcher/Erk, ASilgemeines Deutsches Kommersbuch, Lahr 1919, Nr. 47, S. 43f.
 (Strophe 9-11 identisch)